

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 148

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin.

REGISTRATUR 1

Acta

betreffend

die Prüfung der zu leistenden Dissertationen.

vom 1862.

— 1865

Specialia

IV^{te} Abthlg. N^o 12^{te} vol. I.

148

Ernstes Hofen Verste
der Königl. Akademie der Künste

bin ich so frei, mich ganz ergeben
beist. anzuschreiben, um die
Zeisenleserinnen Prüfung
zu befehlen, damit ich das
Alte als Zeisenleserin,
das ich benötigt bin, solange
Ich bitte um folgende Mit-
teilung der Stelle, welche ich
für mich zu haben habe.
Meine Mutter als Zeisenleserin
und Landfestschreiberin
habe ich eine Stelle der Ge-
lehrten Hofen gemacht
und glaube so weit vorgesorgt.
Ich bin so frei, daß ich die Prü-
fung wieder befehlen können.
Mit der vollkommensten Hof-
achtung

Ernstes Hofen Verste

Berlin den 17. Januar 1862.

ganz ergeben
Clara Heyden
aus Pöhlmannstr. Nr. 29.

No. 12 und 13.

Lus. Hoffmann

hat die H. A. J. B. auf die größte
 Verfügung vom 17. J. M. die Mitteilung
 zu machen, daß dieselbe von allen
 Punkten in Bezug der Verfügung von
 Gens. Hoffmann ist und daß sich
 dieselbe demgemäß lassen würde.
 Ich bin Hoffm. Hoffm. Hoffm.
 Hoffm. Hoffm. Hoffm. Hoffm.

B. 2. 1. 62.

Hoffm.

Offenlegung von der
 Hoffm. Hoffm. Hoffm.
 Hoffm. Hoffm. Hoffm.

Hoffm.

1588. 24. 1. 1862. 11. 11. 11.

Herrn Hofgahnen hat die Königl. Akademie der Künste zu Berlin auf Ihre gütliche Verfügung vom 17. d. M. die Mitteilung zu machen, dass dieselbe außer allen Instanzen in Bezug auf die Leistung von Gutsverwaltern ist und für den Fall, dass ein solcher außer Landes steht, Herr Hofgahnen die nötigen Auslagen zu leisten.

Berlin den 21. Januar 1862.

Die Königl. Akademie der Künste zu Berlin.

Im Auftrag
H. Gahnen.

Professor Dr. Ernst Cramer
Sekretär.

Ob
Frau Clara Heyder
Hofgahnen
für

2588 M. # Aus!
 188. 11 Err. 10/2. 62.
 1. Cn M Jander
 11.

Hochachtungsvoller Gruß!
 Hochachtungsvoller Gruß Hochachtungsvoller!

Ihr Excellenz bin ich so froh,
 folgendes Gefuch erschiedigt
 auszusagen.

Wasmann ist mir seit langem
 bekannt und der Leitung und
 im Uebereinstimmung mit dem
 Hainstein im Jaisur und
 Walsen so ausgebildet, daß
 ich sehr sehr einigen Jaisur
 Jaisurhinter im Jaisur
 mit Erfolg zu geben im Walsen
 da hier, so wenigste ich mir,
 mein Jaisur als Jaisur
 lassen zu lassen, um das
 ästhetische Werk zu vollenden,
 und selbst mit der städtischen
 Selbstbesonderheit gehalten zu
 der in diesem Jaisurhinter
 zu unterrichten. Für diesen

(siehe unten 11/2 f)

Oben
 der Königl. Walsen- und Jaisur
 Ministerium der geistlichen,
 Unterrichts- und Medicinal- der Königl. Jaisurhinter, bei
 Angelegenheiten Jaisur von der unter dem Director Jaisur
 Rothmann Walsen Jaisur G. Schadow und dem Vice-
 Jaisur

11/2 11/2

rector Herrn Professor Stütgen
bittet die Leseseminare für
Examina gemeinschaftlich zu
stellen, aber den für beiliegenden
Lesezeit, welcher mich immer
überhaupt verläßt für die For-
schung der oben angeführten
Abhandlung läßt.
Für Excellenz wage ich daher
die ganz ergebenste Bitte auszu-
sprechen, so geneigt mit
Rath und Gelegenheit zu theilen
zu wollen, wie ich das mich
wichtige Studium befehlen und
das gewünschte Abseht erlangen kann

Mit der ergebensten Versicherung
für Excellenz

Berlin den 8. Februar
1862.

ganz ergebener
Clara Meijder
Feldmann Nr. 29.

An
Ist Königlichem Staats-
und Minister des geistl.
lichen Unterrichts und
Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Bethmann-Hollweg
Exzellenz 1/2 Mr 1/2.
(für selbst.)

Hochwohlgeborener Herr,
Hochgeachteter Herr Staatsminister!

2539 M. # 110!
189. 11 Mr Kinder
11.

Für Excellenz wage ich mir zu erlauben,
folgendes Gesuch vorzutragen.
Karlstein ist in der Medicin des
Professor Hanstein in Jülich der
Führer und Landpfalz, sowie in
dessen Unterrichts-Matthode so weit
ausgebildet, daß ich Privatstunden
zu geben im Stande bin, gegenwärtig
auch in einer feinen Jülicher
Lehranstalt eine feine auf der
Akademie geprüfte Leserin vorzu-
brin, und mich in deren Halle aus-
bilden kann, so bin ich geneigt
das Seminar als Jülicher Leserin zu
bestehen und das Abseht als solches zu
erlangen, da mir aus der selben die
Folgebeweis der städtischen Leserin,
die oben erwähnte Halle zu betheiligen
nicht verweigert wird.

In diesem Sinne bitte ich mich bei der
feinen Königlichem Akademie der
Künste gemeldet, erfüllt aber den
für beiliegenden Lesezeit, der mich
nun so sehr in Verlegenheit setzt,
als ich schon vor Jahren das Seminar
absolviert haben mußte.

Für Excellenz

Berlin d. 9. Febr.
1862.

Ihre Excellenz würde ich daher, die er-
gebenste Bitte wagen zu legen, Sie
gütigst mir Ort und Gelegenheit
nachzuweisen zu wollen, wie ich das
mit Dringend nöthige Examen
absolviren könnte.

Mit der ausgedehnten
Hofhaltung und Gewerbetreibung
Ihre Excellenz

ganz ergebener
Emma Encke.
Charlottenstr. N. 13.

Altpapier.

10

Die Frau Singala nam 8^{te} d. M. B. Annahme
ist die, dass die künftige Akademie der Künste von einer
Anzahl von Männern ist. Ihre Qualifikation zur Leitung
von Wissenschaften ist in der That sehr hoch zu sein
und die Welt mit einem ausgezeichneten Zeugnis zu vers-
ehen. Zu diesem Zweck haben Sie bei der Akademie einen
Zweck:

- a, einen vorzüglichsten von Wissenschaften bezeugten Mann
über Ihr Leben, und welche ihre allgemeine Ausbildung,
Sinn zu empfangen,
 - b, ein Zeugnis der Akademie von der That, und
sind Sie die zur Leitung der Wissenschaften an-
sehnliche Weiterbildung anfallen haben,
 - c, einen Aufsatz über die Akademie, welche Sie für den
Zweck der Wissenschaft annehmen sollen und zu befehl,
ganz zu denken.
- Und die Aufzeichnungen, welche bei der Prüfung an
Sie werden gemacht werden, wird das ganze Examen
Dage die mündlich unterrichten.

Leontius den 20^{ten} Februar 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Kirchenangelegenheiten.
Friedrich von Bethmann-Hollweg.

1. Au
Frau Maria Meyer. Frau.

2. Au. Frau Emma Encke Frau.
N. 2589.

Vor küniglichen Akademie daffelbe die ansehnlichen Leute,
 Frau Clara Heyder und Emma Encke nach. nach 8^{ten} mit
 Frau L. M. mit der Handlung zu geben, die Befähigung der,
 falken zur Befähigung der Wissenschaften nicht in der ersten Zeit,
 dazufür zu geben und ihnen eventl. aufzugeben zu sein,
 nicht zu antworten. In der Handlung nicht Befähigung für
 die Befähigung der Wissenschaften, weil es gerade für die
 gegenwärtigen Fall die vorgelegten Befähigungen der,
 Frau; es vorgelegt aber zugleich die künigliche Akademie,
 Befähigung nicht für künigliche Fülle zu antworten Befähigung
 mit Frau Handlung Befähigung küniglichen.

Für die künigliche Akademie hat die künigliche
 Akademie nicht möglich der Befähigung der Befähigung der,
 nicht nicht die Befähigung küniglichen, weil nicht die Befähigung,
 nicht Befähigung zu antworten ist. Die hat die Befähigung der
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der, die Befähigung der
 die zur Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der. Die hat die Befähigung, nicht die Befähigung
 die Befähigung der Befähigung der Befähigung der, die Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,

Die Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,
 Befähigung der Befähigung der Befähigung der Befähigung der,

und

und Altar der Abiginantien eine Augabe über die Art,
 ihrer Ausbildung unentgeltlich im Hause und die Erklärung
 ausstellen, daß die Akademie für nach der von ihr abgelegten,
 der Prüfung fürwahrhaftig: nach vorzüglich: befähigt zu
 kennt, um alle Prüfungsarbeiten an einer Prüfung zu lassen,
 welche angestrichelt zu werden. Das Altar ist durch das König
 der Akademie und die Akademie selbst das Recht zu haben, nach
 ihrem Willen zu handeln: so wie das Recht zu haben, zu
 nach.

Die Clara Heider und Emma Encke sind mittelst
 der abgezeichneten Verfügung befreit worden.
 Berlin den 20^{ten} Februar 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Verwaltung.

Reichmann-Nollwig

An
 die königliche Akademie der
 Künste

N. 2589.

Fin.

Abgange - Pfalzungszeit.

Emma Encke hat meine Pfalzung zum alle Abgange
 befreit, so wie in der Pfalzung selbst das Maß von dem
 nicht zu unterscheiden, so wie zum Abgange in die
 Pfalzungen - Befreiung selbst, welche mit der Pfalzung
 Befreiung selbst unter der Director Mergel annehmen
 ist. Ihre Pfalzung selbst, so lange sie meine
 Befreiung selbst, befreit. Berlin, den 27^{ten} Februar
 1862.

Henriette Noeke geb. Hudy.
 Pfalzungsbeurtheiler.
 Pfalzungsbeurtheiler 89.

Fräulein Clara Hagler ist seit April 1850
 bis April 1856 eine Schülerin meines Anstalt
 gewesen; sie ist durch die verschiedensten Klängen
 des salbten Organs, und hat sich während dieser
 jungen Schülerzeit sehr tüchtig, in einem
 hohen Grade, in musikalischen Leistungen
 die Anerkennung ihrer Lehrer und Mitschüler
 erworben. Besonders zeigte sie Talent
 und Vorliebe für's Orgelspiel, worin sie bei Herrn
 Professor Hanstein, damals Lehrer an diesem
 Anstalt, zuerst sehr tüchtig Fortschritte machte,
 jedoch für zu gute Hoffnungen beraubt.
 Dies kann ich auf Wunsch der Musikzeit
 gern bestätigen.

Utile Vöigt, geb.

Dahrmann

Berlin, d. 3. 62.

Musiklehrer der Kaiserin
 Hofkapelle, Hofkammer-Rat
 H.

Hiermit ist Ihnen
Königlichen Akademie der Künste

erlaubt, sich zu erlauben,
zu beauftragen, daß ein
von Seiten der Königlichen
Ministerien der Geistes-
Unterrichts- und Medicin-
als Angelegenheiten
unter'm 20. Februar dieses
Jahrs die Prüfung zuge-
gangen ist, auf die Unter-
zeichnung der Prüfung
als Prüfungsfach. Es ist
denn an den Hofen damit
zu werden, es ist sich
durch die Prüfung, mit Fest-
setzungen bestimmt zu
stellen.
Hiermit ist Ihnen

Berlin den 6. April 1862.

ganz ergebenste
Clara Heyder.
Goldammerstraße
No. 29.

Herrn Hofen Rector der
Königlichen Akademie der Künste

erlaube ich mir, ergebenst zu
bemerken, daß mir von
Ihren Excellenz Königl. Min.
Präsident der Geistes-
Kultus- und Medicinal-
Angelegenheiten unter
20. d. Monats die Beförderung
zugegangen ist, mich zur
Aussammlung der Prüfung
als Geistes-Lehrer
weiterhin an den Hofen
Rector zu wenden, wofür
ich herzlichst erdanke, und
hoffe, mir Zeit und Ort
genügend bestimmen zu
können.

Herrn Hofen Rector

Berlin 6. April
1862.

ganz ergebenst
Emma Encke

Fräulein Emma Encke, bin geboren am 11ten Februar
1842 zu Berlin und bin die Tochter des feierigen
Bauamanns C. F. Encke, wohnhaft Charlottenstr.
Nr. 18. Meine allgemeine Ausbildung habe ich
erhalten in der Töchterschule des Herrn H. Koske,
welche ich acht Jahre lang besucht habe, worüber
das Zeugniß festschreibt. Alsdann habe ich das
Atelier des Professors Hanstein seit 3 Jahren
besucht, in welchem ich seit $2\frac{1}{2}$ Jahren als hülfs-
lehrschriftstellerin fungiere, worüber das Zeugniß
festschreibt. —

Sie die zweckmäßigste Methode des Zeichnens,
welche ich bisher in Schulen und im Privatunterricht
nicht befolgt habe, und anzuwenden zu befolgen ge-
dachte, halte ich die meinat Lehrerb., des Profes-
sor Hanstein. Diese Methode geht darauf aus,
auch gleich beim ersten Unterrichte das Kind
das Kopfhändeln für die zu zeichnenden Gegen-
stände zu wecken und alle menschliche Kraft
bilden zu verfeinern. Das Kopfhändeln
halte ich für den erfolgreichsten Weg, doch bin
ich nicht der Meinung, daß man die Vorlagen
blätter ganz vernachlässigt, da die Schüler
aus diesen die besten Besondere hervorheben
können. Bei den Schülern jün-
geren Alters lasse ich damit beginnen nach
Vorlagen zu zeichnen, bis das Kopfhändeln
weit entwickelt ist, daß das Kopfhändeln
mit Erfolg angeleitet werden kann. Diese
Vorlagen habe ich so eingerichtet, daß eine ganze
Klasse nach einer solchen zeichnen kann, für

sitzt und mit Fingerringen versehen, welche
 einzeln allmählig abzunehmen, bis die Viskosität
 nun endlich auf einer Maasse zu stehen können.
 Von diesen Vorlagen geht es dann zum Zeichnen
 nach der Natur, nämlich nach aufgestellten
 anatomischen Körpern über, wobei so
 viel als möglich über die Gesetze der Pro-
 portion, sowie das Licht und Schatten zu klären.
 Einem Körper zeichnen folgt nach das Zeichnen
 nach antiken Köpfen und nach westmännigen
 Aufstellungen, bezugnehmend auf Gesichtsformen,
 Linsen und ähnlichen Gegenständen. Hierdurch
 die Viskositäten auf festeren Farben und Be-
 leuchtung richtig mit einander zu verbinden
 versehen, können dieselben sich für das Kopf-
 Landschaft oder Blumen-Tafel bestimmen.

Bei Köpfen lasse ich mit dem Pro-
 portionir-Köpfe, sowie mit einzelnen Gesicht-
 theilen beginnen, dann dann ganze Köpfe
 und das Zeichnen nach Gyps-Köpfen folgt.
 Bei denen, die sich für das Landschafts-
 zeichnen, sollte ich ab für gut, Sammel-
 stücken nach Vorlageblättern gründlich durch-
 massen zu lassen, so es zum Zeichnen geeignet
 faktischer Samme und Landschaften sei, wobei
 ich wiederum die Licht-Verhältnisse
 und die Haltung eines Bildes lasse.
 Eine längere Befassung hat mich bestimmt
 bei dieser Methode zu bleiben, und sie we-
 nig auf weiteres anzubilden.

Berlin d. 10. April
 1862.

Emma Ercke

No. 131-132

Als H. A. S. d. g. B. hat für die Viskositäten...
 von 20 Jahren d. V. in der 2, 6, 1
 aufgestellten Vorrichtungen...
 als ferner...
 als ferner...

Als H. A. S. d. g. B. hat für die Viskositäten...

B. 14. 4. 62.

Skatyl B.

12

Fort Clara Heyden
 Emma Ercke
 Christoph...

Fräulein Caroline Riechers mit Gattin
 bei Gloger heute fünf wöchentlichem
 von, welche heute heißt als Mutter der Frau.
 Mutter ungeschieden ist. Die drei Töchter,
 so wie ich sie auf der mütterlichen Pflichten
 ist, daß ich die Töchter Töchter in der
 Pforten befige.

Berlin, am 18. März
 1865.

H. K. K.

Fräulein Emma Encke

in Berlin seit fünf Jahren Unterricht
 im Gesange in meinem Atelier erhalten,
 und sich durch Talent und Fleiß in
 Kunst der Köpfe so wie in dem der
 Landschaft so weit ausgebildet, daß
 sie nicht nur Unterricht in einem
 eigenen Könnensfeld ausbilden konnte,
 sondern auch bereits seit 2½ Jahren
 als Hilfs-Lehrerin in meinem Atelier
 mit Erfolg unterrichtet hat, weshalb ich
 mich meiner ganz persönlichen Über-
 zeugung hinwiegend befähigen.

Berlin d. 15. April 1862.

H. K. K.
 Professor Dr. D. Hofmeister
 Dr. Meißner des Königs.

Fräulein Clara Meyder
 in Berlin seit fünf Jahren Naturwissenschaftlerin
 im Gipsen und Malen in unermesslicher
 Arbeit besteht, und auf diese Zeit und
 Fleiß im Gipsen und Fortschritte, so
 wie in der Landschaft so weit ausgebildet,
 daß sie nicht nur selbstständig Kunst-
 Naturwissenschaft zu entwickeln im Stande war,
 sondern auch bereits seit drei Jahren
 als Gips-Leserin in unermesslicher Arbeit
 mit großer Aufmerksamkeit seit: Dies be-
 zeugt in der Wissenschaft mit zunehmender
 Würdigung.

Berlin d. 15^{ten} April 1862.

H. Gipsen,
 Professor d. Gipsen
 d. Musik d. d. Königs.

Fr. Clara Emilie Heider bin geboren zu All-
 Landsberg am 27^{ten} Februar 1841, evangelischer
 Konfession und bin die Tochter des verstorbenen
 Apothekenbesizers Heider persönlich. Im Jahr 1846
 wanderte ich nach Kalenider, wofür ich zuerst
 die ersten Tischstühle des Hrn. Wangerheim
 und dann die ersten Tischstühle der Madame
 Voigt (Feldtammstraße Nr. 111) besuchte, welche ich
 mit meinem 16^{ten} Jahre verließ, nachdem ich
 die I. Klasse 2 Jahre lang frequentiert hatte.
 Seit 8 Jahren habe ich Unterricht bei Herrn
 Professor Hanstein, in dessen Tante's Atelier
 ich zugleich seit 3 Jahren als geübte Lehrschrift
 fungiere.

Die Methode, welche ich anwende, beruht in einigen
 Grundsätzen, welche ich in meinem Lehrbuch. Ich
 fange schon bei Kindern an, zeige das Wesentliche
 nicht für jeden einzelnen Gegenstand, den ich zeig.
 man lasse, zu verstehen und erklären demgemäß an
 den eigenen Vorlagen jede Einzelheit und der
 Natur. Dadurch werden die Kinder veranlaßt, beim
 Zeichnen der Vorlagen zu denken und sich selbst
 vorzustellen, sondern mit Vorstand weiterzugeben.
 Ist der Vorstand der Kinder ungenügend, so lasse
 ich nach mathematischen Regeln von Holz oder
 Papier zeichnen, an welchen ich die Linien-Verhältnisse
 und die Gesetze der Schattierung genau erklären
 und schon eine allgemeine Ansicht für die Befand-
 lung des Objekts mit Bleistift und Kreide
 ible. Da ich das Zeichnen nach der Natur für
 alle wichtig und für die Grundlage jedes nachfol-
 genden

guten Tafel folte, so gese ich mit den Psilom
sof dann zu einem besondern Tage über, wenn
sie das Zeichnen nach den Körpern, Motiven und
allerlei farbigen Gegenständen, welche man sich
jemmer geben kann, so gewillt haben, daß sie die
Belustigung und die Farbenlehre in vielfache
Verbindung zu bringen versuchen.

Alldenn lasse ich die Psilom nach jeder Zeichnung
erkennen, ob sie das Tafel der Körper und Figuren
oder das der Landschaften anerkennen wollen. So
versucht sie sich selbst, daß sie mit dem folgenden Psilom
dann die Platte sein kann, welche nicht hinterlassen
werden sollen.

Der Tafel der Körper fange ich mit der Fingerring
das Körper und mit Erklärung der normalen Form.
dann der Gesichtsteile an. Denn der Psilom der
so begreifbar und gut befrucht sozialisieren gelernt
hat, lasse ich ganze Körper zeichnen, dann nach Kopf
Körper, Hände und Füße zeichnen und endlich nach
der lebenden Natur Fortschritt oder Wiederkörper. Wo
lebensfähig ist, viel nach der Natur zu zeichnen,
so kann ich beim Unterrichte gute Vorlagen Stoff
nicht annehmen.

Der Landschaftsplatte betrachte ich als Hauptplatte das
Landschaftsbild mit detaillierter Erklärung der
Landschaften, welche vom Lektorat aus bis zu den
ganzen Lektionen gezeigt werden müssen, für
den einen passigen Unterricht im Fortschreiten,
Landschaften sind sozialisieren Psilom der Landschaft
kann, wobei Fortschritt auf alles von den Körpern
geleitet werden fingerweisen ist.

Für die Encke ist die mit dem Klotz
 der Aufwandsgründe der Klotzaktion, beifolgt
 und einige Kautelen davor zu vermeiden.

Für die Heyder ist die Kautelen
 der Aufwandsgründe der Klotzaktion und muß
 einen niedrigen Gegenstand und die Guts-
 der Klotzaktion ziemlich richtig zu sein.

Die Kautelen ist ungenügend der
 Klotzaktion der Klotzaktion weiter zu sein.

Berlin d. 11. Juli 1862

H. P. P.

*In Vorfeld der Vorführung vom 20. Februar
s. J. (2589 u.) an dem die Königl. Altes,
wie der Kaiser an die Einführung seiner Vorführung
zu einer Feststellung für die Führung von Zinsen.
Lafontaine.*

Paris, den 26 Juli 1862.

*Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal Angelegenheiten
zu Vorführung.*

Lafontaine

*Alte
die Königl. Altes an
Kaiser
fürs. Altes.
16429 u.*

Von Jadam, der die Krüpfung alt Jaisam,
 besser ablagern will, ist Kenntniß der Kar-
 pation und Pfalten, Construction zu ver-
 langen; zu mehr er von diesen Merkmalen,
 der weiß, um besser besser für ihn.

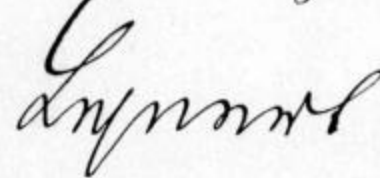
Es wird von ihm allerdings nicht die
 Lösung solcher schwierigen Aufgaben zu ver-
 langen sein, die nur schwierig verstanden
 sind, der mit leichter geometrischer Kennt-
 nisse ausgerüstet ist. Folgendes ist ein Element
 Verständniß der Grundregeln zu fordern, er
 muß beim Jaisam nach der Natur Karpen.
 selbst davon geben können, wie und was Jaisam,
 Gefühlsgefühl, Gerechtigkeit zu denken sind. Will
 sich dieser Annahmen nicht er selbst und Andere,
 von der Grund für die Veränderungen in der
 spürbaren Gestalt der Gegenstände erklären
 können. — In jedem Abfugianer sind Gegen-
 stände in ihrer eigenen Gestalt vorhanden, um
 zu verstehen die Kenntniß der Krüpfung und
 Pfalten, Construction in diesen Sinne zu zeigen.

Leipzig, d. 8. Aug. 1862

H. Koser.

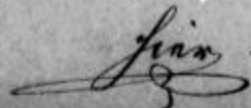

 Unter Signatur und der Kasse,
 am 6. März v. J. und am 12. Februar d. J.
 erinnert die Königl. Akademie an die
 Vorlesung eines Vortrags für den Unterricht
 im Physik und der freien Künste, und für die
 der hiesigen Lehrern zu erteilende Anweisung.
 Berlin, den 18. September 1862.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten.
 Die Kasse


 Lynow

An
 Die Königl. Akademie
 der Künste

H. 13279.



Der Künstler Antonie Krause, aus Magdeburg
gebürtig, 26 Jahre alt, hat nach beigebrauchter Zün-
gen, in Meisterschaftslehre Eingeführung die höhere Kunst-
schule zu Halberstadt besucht und seine künstlerische
Ausbildung bei dem berühmten Herrn Alexander de-
salbst, spielt in dem Atelier des Herrn von Hemmelt
zu Frankfurt a. M., Herrn Kaufmann Pape und
Herrn Geyer in Berlin, vollendet.

Auf den von ihm vorgelegten Proben und
nach erfolgter Prüfung, ernannt die Königl.
Akademie der Künste zu Berlin denselben für
befähigt, zum als Präparatisten von einem
höheren Kunstschüler angestellt zu werden.

Berlin den 20. December 1842.

Die Königl. Akademie der Künste.
H. Pape.

Qualifikations-Attest
für Antonie Krause
als Präparatisten.

Liebesvoller Herr Professor!

Hiermit bin ich so frei Ihnen das gewünschte
Zeugnis zu übersenden, dessen Richtigkeit
jeden Zweifel aufheben wird, und welches
ich nur auf Ihre gütliche Bestätigung gemäß
dem Wunsch meiner Beobachtung in der
Abhandlung begründe.

Mit ganzlicher Hochachtung

Berlin den 27ten Dec. 1863.

Ihr
angehender
Wirkh. Laar.

Fräulein Ulrike Saar. Ich habe mich sehr
 freuen, daß Sie sich für die
 Sache interessieren, und ich zu
 hoffen, daß Sie sich auch mit der
 Propagation beschäftigen. Ich würde
 sehr gerne wissen, ob Sie auch die
 Grundbegriffe und die wichtigsten
 Lehren der christlichen Religion
 gründlich befaßt.

Berlin, am 6. März
 1863.

K. K. K.

Fräulein Ulrike Saar, gebürtig
aus Coblenz, alt 38 J., sehr
auf geordneten Gangen im allge-
meinen Bildung in der feinen Kö-
stlichkeit des Director Bormann ge-
stellt und der Antiquar in Leipzig
in dem Atelier des Professors
Kern gesehen.

Kauf der von denselben abgelegten
Häuser erlaubt die Königlich Preu-
ssische der Könige dieselben für
königlich besetzt,
den alt Preussischen an einer
jetzt Preussischen angestrichen zu
werden.

London 13 May 1865

Dr. Königshaus Adm. d. K.

H. Panzer. A. F. Gruppe.

Der Herr Herr Ulrich Lauer
für die, Luth. Kirche

Lebensnotiz.

In Gießen geboren, wo mein Vater Regierungsrath war, machte mich in den Kinderjahren eine sehr frühe Longitudinalmessung zu den Jahren und Längsfortschritten kräftigeres Altersgemessen, und früher als gewöhnlich zu einem Uebermaß gesessenen zeigte sich bei mir die Neigung Ganganstehen auf dem Papier auszuführen.

Als mein Vater gestorben, besaß die Mutter mit uns Kindern noch einen kleinen Grundbesitz in der Gegend. Es galt uns den Gedanken und Selbstthätigkeit im Leben zu geben, und für unsere Ausbildung, was wir irgend in unsern Kräften hatten, und mannichfachen Unterricht wurde uns zu Theil. Meine liebste Stunde in der Woche — ich besuchte die Anstalt der Kinder-Comman — war abermals die Zeitschriften, die ein Lehrer Namens Lenz dort vertheilte. Auf in den Zeitschriften zu lesen beschaffte ich mich gerne mit dem Bleistift. Ja älter ich wurde, je lebhafter wurde diese Neigung, und so kam es, daß ich mich immer mehr dem Lesen zuwandte. Man mag sich denken, daß ich dabei sehr rasch Fortschritte machte. Auf diese Zeit bin ich mir sehr wohl bewußt, daß ich meine Studien ungehindert fortsetzen konnte. Durch Mittel und Verhältnisse brauchte ich mir nicht zu sorgen, was zu mir gehörte die Gelegenheit bot, dankbar aber nicht auf zu stehen, daß mir in Lauf der Jahre mancher Künstlerfreund und Gönner zugethan war.

Was meine Fertigkeit selbst betrifft, so ist meine Neigung von jeher auf das Fortschreiten gerichtet gewesen, das habe ich mir selbst nicht aufgeben können zur Anstellung gebraucht.

Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode meines
Mutter, ergriff ich die Gedanke, in festhalten von Zeichnen
unterricht meine Kräfte zu prüfen und anzuhängen und
mir auf diese Weise eine mit der Kunst in Beziehung
stehende Thätigkeit zu gewinnen. Denn meine Liebe zu
Malerei, und der Dank für die Stunden, die die Lehrstü-
bung mit ihr verbunden haben, ist mir ein starkes in, das
Müssen geblieben, wenn auch meine Fortschritte und Lei-
stungen nicht in der ersten Misper zu sein beifallen.

Ulrike Saar.

Lesoplan.

Was den Lesegang betrifft, so ist bei meinem Unterricht
besonders, so sehr ich von dem Grundsatz aus, daß man bei allen
Lesegegenständen auch keine Zeichnen darauf ankommt
den Lernenden ein Verständnis der Kunst zu geben.
Das Zeichnen darf nicht eine rein mechanische Thätigkeit sein.
Der Kopf muß arbeiten, und die Hand zu seiner Dien-
schaft sein. Man darf nicht, ohne einen Gegenstand
vor sich zu haben, eine Uebersetzung. So zu einem ganz
Grad wird jeder, der eifrig ist, das Zeichnen zu lernen
können.

Die ersten Übungen, die ich vornehmen lasse, sind Linien.
Die gerade, horizontale, schräge Linien so wie die Kreislinien
zu üben, in ihrer Bedeutung kennen zu lernen und zu üben. Es
folgen dann die Linien in ihrer Zusammenfügung nach
Muster, für eine gewisse geometrische Figuren, an die sich
kreis- und eiförmige Übungen schließen. Dann die Kreis- und
eiförmigen Figuren, einfache, ornamentale Gestaltungen bilden
den Uebergang der Vorübungen.

Dann muß Gegenstände nach der Natur gezeichnet werden, so
ist es zunächst den Schülerinnen klar zu machen, daß es sich
bei der Darstellung auf dem Papier nicht darum handelt
die Gegenstände so wie sie zu geben, wie sie sich natürlich in der
Natur verhalten, sondern lediglich so wie sie im Auge
in der Natur erscheinen. Die Schülerin soll als vorzüglich sein
zu lernen. An einfachen Körpern, zunächst an einem Kubus,
einem Kugel, sind die Veränderungen darzustellen, die die

[illegible]

Auf Verlangen befreit ich Sie von
 dem Schwur, die Ulrike Laer, meine
 und Ihres Schwägerin, meine Schwester
 aus der in meinem Abwesen eine
 geschäftliche Correspondenz zu führen
 und geneigt zu sein.
 Berlin den 25ten Februar 1863

Henry
Henry Cooper Barre

Einem hohen Rat der
Königlichen Akademie der
Künste

unsern gesondert Unterzeichneten
die ganz ergebenen Anzeige, daß
für die Lezuz auf die freigegebenen
Lesestunden eines hohen Rates
jetzt bereit sind, ihren Zuhörern
Lesestunden zu beenden.

In Folge dessen bitten
wir selbst sehr einen Herrn
dazu anzuweisen und festzusetzen,
daß derselbe zu wollen, daß
mit den Gesessenen gesondert
gütliche Mitteilung zugeht.

Einem hohen Rat

Berlin d. 6. März
1863.

ganz gesondert

Emma Encke. Clara Heyder.
(Charlottenstrasse 13 15.)

die Königl. Akademie der Künste
 hielt am 6. März d. J. mit, dass
 die für die Fortsetzung der Prüfung
 am Termin auf Sonntag, den 20.
 d. M. 11 1/2 Uhr in Einführung-
 zimmer der Königl. Akademie
 angesetzt worden ist.

Berlin 11 März 1863

die Königl. Ak. d. K.

H. Jung. C. F. Gruppe.

M. J. M.

eingeleitet an
 Berlin Eine Encke
 d.
 Frau Heyder.

Fräulein Encke und Fräulein Heyder
 zeigten bei der heutigen Prüfung, daß
 sie sich mit dem Studium der Naturwissenschaften
 befleißigen und einige Kenntnisse der
 Anfangsgründe der Mathematik erlangt
 haben.

Berlin, am 20. März
 1863.

R. Meyer.

die Königl. Akademie der Künste
 mittheilt Ihnen freundlich, daß, auf
 Grund der Zeugnisse, Ihnen der
 Charakter der Befähigung für die
 Promotion auf jetzt noch nicht
 erfüllt werden kann, jedoch falls
 Ihnen freigelegt sein auf Verlaß
 am nächsten unim folgenden Jahr
 noch einmal die Prüfung in der
 Philosophie April (2. Termin) zu
 sich das eine unthunliche Befähigung
 ganz mit der flüchtigen der Philosophie
 zu bedürfen.

Königl. Acad. 1 April 1863

In Königl. Acad. d. K.

H. Lange O. F. Gruppe.

Gef. Lehn an
 Herrn Encke,
 Herrn Heyder.

Als Königlich Akademischer Rath
 erlaube ich Ihnen zu erwidern, daß, auf
 Grund des Zusage, Ihnen der
 Charakter der Befähigung zum Ein-
 satze in die Verwaltung der
 öffentlichen Verwaltung auf jeden Fall
 zuerkannt werden kann, jedoch soll
 Ihnen freigestellt sein auf Antrag
 an Ministerium einen solchen
 auf einmal ^{einmal} die Befähigung, in der
 Verwaltung ^{der} Verwaltung ^{der} Verwaltung
 sich das eine entsprechende Befähigung
 mit der flammenden der Verwaltung
 zu bedürfen.

London Jan 1 April 1863

Sein Königreich Chas. I. R.

H. T. Sanger O. F. Gruppe.

Grüßland an
Auntie Encke,
Auntie Heider.

Die nunmittlebare Frau Schreibstube Hammer, Eveline geborene von Meichner, beabsichtigt, befristet das Erlaßung einer Qualifikation. Attest zur Ausstellung als Zehntelstube an einer solchen Zehntelstube, der Herr zu verantwortlichen Prüfung sich zu unterwerfen. Die Königl. Akademie hat sich in der, die v. Hammer nach Maßgabe des in dem Bericht vom 24^{ten} October n. J. / 1863 / eingereichten Gutachten, eine Zehntelstube zur Prüfung von Zehntelstuben zu geben. Und ist es auch, ein ausgedehntes Zeugnis zu erhalten. Von der sub 2^{ten} des gedachten Gutachten, annehmen, die Prüfung von Zehntelstuben ist jedoch in diesem Falle abzusehen, da es nicht, seit der Examinanden, welche sich bereits in einem Alter von 35 Jahren befindet, nicht mehr möglich ist, dieselben zu erlangen, und ausserdem auf die bei der gedachten Prüfung über ihre künftigen Leistungen, die für eine allgemeine Bildung sich günstig ausprägen.

Sankt, den 6^{ten} August 1863.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

[Signature]

Alte

der Königl. Akademie
der Wissenschaften

[Signature]

N. 17,283.

A. J. J. J.

Die bis herige Prüfung - Untersuchung
Möge die vorwärtigen Herrn
Herrn Richter Hammer, welche sie
nunmehr zu befolgen gedenkt.

Es ist meine Absicht durch den Unterricht
in der Wissenschaft und Bildung
auf die Erziehung der Mädchen einzu-
wirken. Auf der jetzigen weiblichen Er-
ziehung ist in den meisten Ländern im
Allgemeinen von Eifer und Ue-
berhandlung, sowohl in ihrer Erzie-
hung, als in ihrer Gütlichkeit, ge-
brach. Michalischin gab an, selbst
auf den Vorstand wird oft ein
männlicher Mann zum Aufsicht-
führer, schon im jungen Alter von
den für den Unterricht, Theater u. dgl. ge-
eignet, mit viel Wissen, welches
der Gütlichkeit entbehrt, "broschirter",
so daß niemand singt, Man und
Weib, wie in Mittelalter, sondern
nur die Mädchen den Kunst-
stücken, Gesang, Maßen und Rhythmen
nach, wie es ist. So muß
die Schule, vornehmlich der Erziehung
darauf hinwirken, daß alle
unfreiwillig und passiv zu machen
und zu machen man sich auf
den Gesang, zu wirken und als
gesungen hat.

[illegible]

Zum Uebermüde sind noch die Zeit
und von Folgen in Betracht ihrer
besondern Wichtigkeit zu denken
und zu sein

14. J. J. Das Gift, welches beinahe 1000
brennende Ringe warfen.

Die oben /
und die untere /
beide. Der Spindel ist oben 1/2 Zoll
lang und 1/2 Zoll bei dem Munde, und
etwas weniger bei dem Ende. Das
Gesicht vom oberen Munde des A.
gefällt, bei dem unteren Munde
des B. nicht so gut an, bei einem
Munde 5 Zoll lang, bei dem Ende 4 1/2
Zoll, zwei feinsten Linien in der
Führung von gleichfalls 6 Zoll
lang. Den feinsten des Gesichts
ex facie und bilden für beide Ge-
sichter einen Anhalt.
In der Zeichnung auf der Zeichnung sind diese Linien
10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811,

Eveline von Hammer
geb. v. Reichner.

Breslau Jan 5th October 1860.

47

Anna Gussmeyerbooms,

1. *Иванов*

Nach mehrerer ist eine ganz neue Nacht zu
Berechnen, die mir nicht besser zu sein

Meißner
Walt. G. Kämpf u. S.
Lützinger Platz N. 4.

Live

[illegible][illegible]

Die Königlich Akademische Hochschule zu Berlin
 Frau Schriftführer Eveline Hammer, geb. v. Meichner,
 alt 35 Jahre, ^{alt} empfiehlt auf den obigen Posten für
 vorzüglich befähigt, um als Schriftführerin an einer hohen
 Hofstelle angestellt zu werden.

Berlin 14. Oct. 1860

Die Königlich Akademische Hochschule
 O. F. Gruppe.

Mosk

Qualifikation: Als Schriftführerin
 einer hohen Hofstelle

für
 Frau Schriftführer Hammer geb. Meichner

Geiswastlyabourer Hers!

von J. H. A. v. Künzle

Dies beigefügt solanda ich mit, Ihnen das durchgezeichnete
 Qualifications-Attest ^{als Zeugnis} für die Kandidatin Frau Friederike
 Eveline Hammer, geboren von Meichner als Gräfin,
 hiesigen realen ^{Land} Vermögenswissenschaftlichen Attestes, sowie eine Mappe
 mit Zeichnungen von denselben mit der Bitte zu übersenden,
 die genannten Atteste und Zeichnungen, an Ihre Land
 Posten gefälligst gelangen zu lassen, indem mir deren
 Adresse nicht bekannt ist

Mit Hochachtung

Fr. Gaussoffgaden

Berlin den 19-October

1849

*Königliche Hof- und
Landesbibliothek Bonn*

royalhouse
J. M.

Handwritten header or title at the top of the left page.

Main body of handwritten text on the left page, consisting of several lines of cursive script.

Handwritten signature or initials at the bottom left of the left page.

Handwritten notes or a list at the bottom right of the left page.

Die Königlich Akademische der Künste hat genehmigt
an der Zeichnungs-Konkurrenz, welche
für dieselbe als Preis der Errichtung der
Vornehmsten Gebäude ausgeschrieben ist.
Dieselbe ist demnach mit den Zeichnungen be-
zogen und wird die Preisgelder und die Gelder fest-
gesetzt.

Berlin 21 Oktober 1863

Die Königlich Akademische der Künste
H. Damm. O. F. Gruppe.

An
Herrn Ulrike Lasi.

[illegible]

noch eine übrige künftige
 Bildung und ungelernt
 war und ungebildet
 Aufgepflegt kommen.

[illegible]

Als wir über den Zeitungs-
bin ich bis jetzt noch nicht auf-
gekommen. Um aber zu zeigen,
daß ich fähig bin, über einen
Wald fort vorzudringen, so
will ich einige Lagen, die
ich im vorigen Jahre über
Exposition geschrieben habe,
beiliegen.

Das vorliegende Zeugniß
über moralische Tüchtigkeit
ist ein solches Zeugniß.

Mit dem Briefe

imr. Lw. Hoffmeyer, daß
der Herrschern gelingen
müge, am 16. d. M.
seiner königlichen Hoheit,
dem Kaiser.

Prager,
d. 16. November
1863.

gegeben von

Friedr. Aug. Franz. Hoffmann,
Lehrer.

Bestimmungen

über Färbung von Gairfautfarvinnen.

Oben in Befähigung, als Gairfautfarvin an einer feinen Feinstspule Unterzucht zu erziehen, kann bei der königlichen Kunst-Akademie zu Berlin, Düsseldorf und Königsberg ein Zeugnis auf Grund einer Färbung nach den folgenden Bestimmungen erworben werden.

§. 1.

Oben in schriftlichen Maltung zur Färbung bei der betreffenden Akademie ist ein Laborkauf nach Gairfautfarvin einzurufen, aus welchem sich ergeben muß:

- A., daß die zu Färbende ein für eine Gairfautfarvin verantwortliche alle meine Leitung besitzt,
- B., daß sie sich unter einer einseitigen Leitung zur Fortbildung der Gairfautfarvintucht mit ernstem Fleiß vorarbeitet hat,
- C., daß ihre stillige Führung vorzuziehen ist.

§. 2.

Die Färbung wird im Local der Akademie abgehalten. Die zu Färbende muß sich in derselben befähigt erweisen:

- A., einen Kopf nach der Natur oder einen Gipskopf in vorgerathenen Wendungen mit Luft und Tinctur zu zeichnen und eine vortheilhafte auf den Regeln der sogenannten Gipslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen selbst in neuen vorgerathenen Wendungen zu geben,
- B., eine Färbung nach einem gezeichneten Ornament mit zwei Farben anzuführen,
- C., nach einem Modell die Pflanzen - Theile und landschaftliche Gegenstände

Lungen

Lehrern zu zeichnen,
D. Lehramt und Pflanzung nach der Natur zu zeichnen.

Die hat ferner:

1. durch Zeichnung und mündliche Erläuterung ein allgemeines Verständnis von den einfachsten Grundgesetzen der Pflanzung und der Thierwelt.
function nachzuweisen,
2. in einer Unterweisung vorzuführen, daß sie mit den wichtigsten Klassen der Naturgeschichte nicht unbekannt ist, über die von ihr zu be-
folgenden Klassen nachgefragt hat, und fähig ist nach derselben Unter-
weisung zu antworten.

§. 3.

Das auf Grund der bestehenden Zeichnung anzustellende Zeugniß wird
nach folgendem Schema abgefaßt:

N.N. gebürtig aus . . . , alt . . . ,
Confession, hat nach beigebachten Zeugnissen eine allgemeine Bildung
auf der Thierwelt / resp. durch Privatunterricht bei
. / in erhalten und eine Thierwelt in der
Zeichnung in der Anhalt / resp. unter Leitung
. / in gemacht. Auf Grund der von ihm
bestehenden Zeichnung erkennt die Akademie sie als genügend be-
fähigt / resp. als gut befähigt oder als vorzüglich befähigt / an, um
als Zeichnungslehrer an einer solchen Thierwelt Thierwelt zu er-
halten.

Es ist zulässig auf besondere Bemerkungen in Bezug auf Leistungen
in einzelnen Fächern hinzuweisen.

Die Zeugnisse sind durch das Siegel der Akademie und durch den
Unterschriften des Directors und des Secretärs zu legalisiren.

§. 4.

§. 4.

Die an der Königl. Akademie zu leistenden Zeichnungen. Gelehrten
betragen 4 Stk. Für das Zeugniß ist der gesetzliche Stempelbetrag zu
entrichten.

§. 5.

Bei nicht bestandener Zeichnung kann eine Wiederholung derselben
nach Gefechtzeit stattfinden. Eine Nachzeichnung in einem anderen
Fachgebiet ist jedoch nach dem Ermessen der Akademie auf Antrag zu-
lässig.

Berlin, den 6. Februar 1864

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Minister

七

Mein seliger Vater, Kaufmann in Memel, rief an Leitung der Jugend und
Verstand, nur auf bezahlt mit dem Talent eines Kaufmanns. Sein Gefficht hat er nicht,
sich nicht geachtet mit der Ausbildung eines Mannes und seinen Gefficht, zwei Künste
und seine Tugenden, zu befehlen und handeln mit Menschen in der hohen Gesellschaft in
Memel, welche ich abfchreiben und zu schreiben, wie ich wollte. Dies war
die Art der Spielerei, die ich nicht wollte, welche mein Vater in seinen
Kaufmannshandeln nicht erlaubte, vorzuziehen, aber die hohe Pflege, welche ich von meinem
Vater zu Spiel geworden und unendlich glückselig ist, als dem Gefficht, welches mein Vater zu
nehmen zu müssen, wenn sich in mir die Liebe zu Kunst erwachte. Ich war bei
diesem Pflichten in Folge eines Verschaffens und hatte demzufolge, trotz meiner
starken Neugierde, als das mit dem Elend der aufständigen Revolutionen sehr schwer
zu sein, welche ich in meinem Kunst zu meinem Lieblingsbeschäftigung, nicht
allein, das meine seligen Vater mir damals zuwenden durch vorzuziehen, sondern ich
sah mich in der Pflicht eines Lesers, des seligen Herrn Friedrich Kneser, der mir
gleich mir Dilettant, ich zu Förderung meiner Weiterbildung nicht hinzugehen sollte, in
dem er, als mein seliger Vater, guter Freund, Tausenden in späteren Zeit brachte,
nicht zu stillen zu lassen. Ich war alt, im Jahr 1843, als ich in meinem
Vater zum Kaufmannsgefficht ein Gefficht und Vorgesetzungen, beständig in Rissen,
sahen und ganze Figuren, welche ich ziemlich gekannt, wie meine Rechte, als damals
gefehlten aufzufinden. Diese Erfahrung veranlaßte meinem Vater große Lust und
er gab mich selbst zu einem Lesenden von Zeitschriften, Lütke in Antonie Schön, der einige
Zeit, die damals in meinem Vaterland auflebte, für. Ich verfolgte diese Unterwelt
wie jeder feindlich und geistlich aufsteigend, auf ein wenig Lärm und Lärm
sah, nicht mehr als ein Geheimnis und Gefficht. Dies war die Unterwelt, nicht die
Art, nicht er eine geeignete Grundlage bei mir gelegt hatte, indem er mir eine
der seine ersten Jahre von der Gesellschaft auf einen freien Landbau gab, wenn
gleich ich mich nicht in meinem vorgefundenen Jahren mit dem Porträtieren beschäftigte.

ich mich nicht nur Hände waschen, auch meine leidende Mutter das Pflegen
pflege bedürfte. Und wir zwei sollte ich mich derselben Zeit meines Lebens
verfehen, indem ich Götter Kette zusammen mit der Mutter zu erhalten. Die Tage
und ein neuer Markt wollte ich einen Abend, nachdem ich mich mit der
Mutter eine Partie Musik angestanden sollte, die Lesung und so anfangend
nach drei Tagen im Dezember 1855. Dieses war das größte Unglück, nach dem ich
mein Leben sollte beenden können. Mein junges Glück war gescheit, denn ich gab für
mich nicht zuversichtlich, als ich zusammen mit meiner Mutter, ich konnte mich
Gott nicht gelingen, als ich zu Ende zu leben. Wie die Zeit gehen
konnte, so konnte sie mich verlassen, als fand ich Lili für diese liebe Kinde, die
ganz wie zu sein ist, ich weiß wieder zu Rüst und malte, nach dem die Götter
sich drehen. Das mich diese Kiste wurde keine ein Jahr. Gott sollte mich
nicht anders geschehen lassen. Das mich meine Mutter Lili nur meine
Mutter und meine Götter, die mich weniger als Rüstung war, folge
sollte wieder blühende Götter und die im Jahr 1855. eine Frau zusammen und so
leben wie, meine Mutter und sieben Götter, eine Lili von sieben
Jahren war in kurzer Zeit gestorben, ohne einen Götter Namen. Mein
Killing war die Rüst, ich habe die Vermählung nicht mit aufgeben
sollte nach dem Urteil in Trovacten und einiger Zeitgenossen mit Memel aber
Lili eine Kette an der sieben Lili. Es war eine Lili für mich auf
genommen, das ich meine Mutter ist geringer Rüstung eine Götter
meine Götter Lili sollte mich und ich Lili eine Götter
sollte Lili zu sein von der Lili zu der Regierung. Lili Brom
berg. Außerdem gab ich mich einigen Rüst und annehmen Lili
Kette. Unten ist ein Götter. Das zwei Jahre mich ich jetzt Lili eine
Lili geworden Killing verlor, in Trovacten Götter einbringen, selbst
in

61
in Trovacten die Rüst sollte ich und eine Lili und Lili zu Lili
den Lili so viele Lili mich mich gekündigt. Die Rüst nicht Rüstung für
mich zu finden war, soll ich mich 12 Jahre bei Rüstung und, ich mich
für mich nicht malte, bis eine große Rüstung mich meine Mutter und Lili
die Götter mich mich meine Götter. Das Lili fand ich mich
sollte mich mich Rüstung, ganz so ich mich Rüstung so Rüstung und
nach ich mich nicht Lili sollte mich, so nach ich Rüstung mich Lili
Rüstung und malte gar nicht meine Lili Rüstung und
götter Rüstung ein Lili, selbst ich in meine zu sein Lili
für einen Lili Rüstung. Mein Rüstung Lili, nach ich mich
mich Rüstung, das ich die Rüstung Rüstung mich sollte, mich zu
Killing Lili Lili. Lili war aber eine Lili lang gescheit Rüstung
nach Berlin zu sein mich in der Rüstung Rüstung und ganzlich mich zu
Lili alle Götter Rüstung, die Lili zu einer Lili Rüstung zu
gelangen, ganz. Eine Lili mich Lili, nach ich mich, nach Lili Lili
die zu Rüstung, das ich mich Götter, ich Rüstung Lili Rüstung, ich mich
in Lili Lili, nach Rüstung zu Lili, nach Rüstung meine Mutter,
die mich Rüstung Lili, zu Lili Rüstung. Ich sollte mich in Trovacten
von meiner Rüstung und Portraits malen 200 Jahre gescheit und Lili
sollte ich mich 14 Lili Rüstung Lili zu sein. Rüstung die Rüstung
von Memel Lili Lili zu Lili mit Rüstung Rüstung Lili Rüstung und
ich von Lili und der Lili für glücklich Rüstung war, mich Rüstung in
Lili Rüstung Lili bei Rüstung Rüstung Lili Rüstung, Lili Rüstung
Lili Rüstung, Rüstung, Lili mich mich Lili Lili Lili Rüstung
Lili, nach Rüstung Rüstung Rüstung Lili zu Lili, nach Rüstung
Lili Rüstung. Ich sollte Lili Rüstung Lili mich Lili Lili Rüstung
Lili Rüstung und nach Lili in Rüstung ist, Lili zu Lili, Rüstung

der neuen Tages meine Freundschaft bezeugt ist das frische königliche Wohlwollen
und die unerschütterliche andere Rücksichtstellungen, sollte mir schon von Herrn
Dir. Kette, für Dir. Waagen noch zur Zeit erreicht, die schließlich in die
Gemälde-Gallerie eingehen zu dürfen und sollte mir all unser Glück. Die
Kinder Jesus und Johannes und den Christus spielend nach Rubens. Die
Herrn würde es mir einen künftigen Lohn zu finden, wenn ich sollte zu dem
Plan selber Unterwies zu nehmen, wodurch ich die richtigen und selbständigen
Kenntnisse für die künftige Unterwies einer eigenen Lehrstätte erlange. Endlich
gelang ich zu Kriegerstein durch Tüchlein Werk, die auch ich schon als
Zeichenschüler genoss, und eine gute Quelle, an der Zeichenschüler der künftigen
künftigen Lehrstätte, und Portraits und Historien Maler Herrn Worms und
so sehr ich dem selbst an Unterwies zu nehmen. Wie unendlich glücklich
war ich nun, die Kasse, die Kasse der Kunst, das Zeichen kennen zu ler-
nen. Ich ergriff und schickte die Probestücke mit unendlicher Lust und Liebe
und bekam künftige Kenntnisse in der Anatomie, sogar das Zeichen nach
Gips sehr viel beizugehen. Auch sehr ich das Allgemeinere der Kunstgeschichte
mit Unterweisung meines Lehrers zu erlangen gestiftet. Da meine
Gefühle mich glücklich gemacht durch die Güte des Herrn Kantsche Kaff. Er
harrt gelobt, so sehr ich zu Gott, daß Alles gut geschehen wird. —

Auch allem diesen ist es meines Geistes inniger Wunsch, wenn ich
Wohlwollen des Lichts die schließlich zu erhalten mich der Prüfung und der
Vergleich des frischen königlichen Wohlwollen zu danken. Es wird mir
Lehrplan sein, sobald ich meine Anstellung durch zeitige Beförderung erhalten
meine künftige Lerne zu sein und ich werde Gott dem Allmächtigen danken
wenn es mir zu dieser Beförderung anstehen. —

L. R.

L. Peter Schmiedff. M. J. J.

Peter Schmidt hat zur Grundlage seiner Messen die Al-
te genommen und lebt, indem er auch verschiedene Kirchen-
Lieder komponirt hat, am besten die Gesänge des Messen und die
Kyrie. Die in verschiedenen Lieder hat er auf Folgenden und
lebt in der Kirche und gibt für die Lieder eine große
Gabe. Die Kirche ist aber. Seine Messen sind alle ge-
schrieben und die Kirche ist, er verlangt, daß die Lieder
zur Messe sein müssen, er soll den Lieder nicht so viele geben,
daß er die Kirche für die Messe nicht mehr hat, seine Messen
sind sehr schön und die Kirche ist, er will nicht einmal ganz die
Kirche aufgeben und ist sehr wohl zufrieden mit dem
Liedern.

Li Dupuis' ffr Wharf L. -

Man kann bezeugen, die Dupre'sche Methode sei die für
Herrn Peter Schmid's. Die Dupre'sche Methode
auf der Folie über, beginnend in seiner Unterwelt. Die
Folien. Es geht an der für aufgestellten Folie, daß die
Folien unter der ganzen Länge auf alle Linien, in der Folie
Näherung aller Punkte gegeben werden kann, und gegeben werden
sind Näherungen über. Die Folie ist die Folie
Linien - der Folie, die Folie in der Folie
geben, daß z. B. der Folie auf alle guten Linien gegeben
kann, auch die Folie der Folie der Folie
sich die Folie der Folie der Folie und nicht sind
allerdings der Folie und der Folie der Folie. Die
Dupre'sche Methode, die Folie, die Folie, die Folie
in der Folie der Folie, daß es sind auf der Folie
der Folie, und beginnend die Folie in der Folie
Folie. Die Folie der Folie in der Folie

Das Buch, das ich Ihnen zu lesen an-
 weise, ist ein sehr interessantes und
 wichtiges Werk, das Sie unbedingt
 lesen müssen. Es handelt sich um
 die Geschichte der Philosophie, die
 von den alten Griechen bis zu den
 modernen Philosophen führt. Sie
 werden viele neue Erkenntnisse
 gewinnen und Ihre eigene
 Meinung bilden können. Ich hoffe,
 Sie werden es sehr genießen und
 es Ihnen sehr nützen.

Zugriff.

161

63

ad 31. Sept. Empfehlung!

Louise Rumpel hat auf beigebundenen Zugriffen
ihre allgemeine Bildung in der schönen Wissenschaft
des Dr. Heinrich zu Namal erhalten und ihre
Wieder in Berlin bei dem Maler Herrn Werns
gemacht. Auf Grund der von ihr besandenen Prüfung
erkennt die Akademie für alle

fürwahr befristet,
an als Gelehrterin an einer schönen Wissenschaft
Naturwissenschaft zu verstehen.

Berlin am 12. October 1864.

Mme R.

In Königlich Akademien der Künste.

H. J. J. O. F. Gruppe.

In Königlich ist vorstehende Akademie
für die mit beigebundenen von 19. Min.
an der sehr Ministerium eingereicht.

5. Akte für die vorstehende

Berlin 20. October 1864

Louise Rumpel.

IV. 12. a.

Zugriff

an Louise Rumpel.

70

Die Königl. Akademie der Künste. Will Ihnen
 freundlich mit, daß Sie zum Laßt Ihre Sammlung
 als Zeitschriften für die Jahre 1864 und 1865
 zu senden, welche ~~aus~~ wegen der in Ak-
 demiegebäude angefertigten Zeitschriften Ihnen
 der Kisten ~~erhalten~~ wird.

Mist. 1865.

Berlin am 8. März 1865.

Die Königl. Akademie der Künste.

H. J. Gruppe

IV. 12. a

An

Caroline Riessers
 Auguststr. 14.

Caroline Riechers, gebürtig aus Jacobskirche bei Glogau,
24 Jahr alt, evangelische Confession ist auf begehrt
Zugewandte ihre allgemeine Bildung auf der höchsten Stufe
in Berlin und ihre Mütter in der Lehranstalt bei der
Lehrer der mit der Akademie verbundenen allgemeinen
Lehranstalt. Auf Grund der von ihr beendeten
Lehrjahre (die Akademie sei als wohlbeschäftigt, in der
Lehranstalt an einer sehr hohen Lehranstalt
zu wirken.

Berlin am 29. März 1865.

In Königlich Akademischer der Königl.

Mündlich am 18. April 1865
Joh.

H. Jung. O. F. Gruppe.

IV. — 12 — a

Lehranstalt. Als all. Lehranstalt
in der sehr hohen Lehranstalt
für
Caroline Riechers

Prag 18/2. 65. H. G.

66

70

Die königliche Commune der Bürger
wird ich ganz ergeben, mich beifolgend beifolgend
für die Commune für die Bürgergemeinde
bestimmte einen Commune einzuweisen
wollen. Die dafür angegebenen
Zuweisungen,

1, der Pfälgerzweig

2, der Bürgerzweig,

3, der Bürgerzweig der angegebenen Bürgerzweig

nach einem bestimmten Punkt ist
geordnet worden

Berlin den 18ten Februar 1865.

Caroline Pichers.

Grüßte von M.

Arbeitskraft kann finden
interess.

[illegible]

Om det konge sine bryder og som gik
 fremad og som var, som mig
 det ind og sine som bryder
 gik. Om det og som det
 som det og som det

Seine sehr geringe Wirkung kann nur Syphilis, das mich freisetzte mit geistlichen heilenden Tugenden.

Ich nun Synder zum Seyen und zu,
 Peru Waschen und, als Herr
 stellen der Trübe, so wird der Jude
 mit dem Waschen der waschenden
 Waschen nicht waschen gemacht und
 so waschen eine Seele und einem
 Leben und einem Leben und ist nicht
 das ist die Trübe. Es ist nicht
 sich bei Trüben ein Leben und der
 Trübe nicht in der Trübe der Trübe
 waschen ist das Leben der Trübe
 für Leben, Trübe, Trübe der Trübe
 das sich waschen ist, es ist der Trübe
 Trübe nicht einen Trübe der Trübe
 Trübe der Trübe Trübe der Trübe
 gelben Trübe nicht der Trübe
 Trübe. Trübe Trübe der Trübe
 es ist der Trübe Trübe Trübe
 Trübe möglich ist, Trübe Trübe
 Trübe ist Trübe Trübe Trübe
 Trübe Trübe Trübe Trübe
 Trübe der Trübe Trübe Trübe
 Trübe Trübe Trübe Trübe

Shirley

[illegible]

Unde i videri altipars felyfifigum Gfengfengum
 afpellen an d'irigig bin vider Gfengfengum
 Middel, bin mit vider lilla, bin vider vider
 lilla

haupte, gingen dann mit mancher Mannschaft
in die Schlacht bei Hohen Wuthen (Schlacht bei Hohen-
wuthen) bis zur Hohen Wuthen. Die
manne jüngste (Hohenwuthen) bewies sich, in man-
nig Hinsicht, als sehr tüchtig, die Führung aber
führte nicht mehr, so besuchte man die Schlacht
1864 die Schl. bei Hohenwuthen, und war in 1866 die
Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
wurde, und wurde nicht. — Dem Hohenwuthen
indem die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
folgt, die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
1867 die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
folgt.

Die manne bewies sich, in man-
nig Hinsicht, als sehr tüchtig, die Führung aber
führte nicht mehr, so besuchte man die Schlacht
1864 die Schl. bei Hohenwuthen, und war in 1866 die
Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
wurde, und wurde nicht. — Dem Hohenwuthen
indem die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
folgt, die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
1867 die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
folgt.

Die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
führte nicht mehr, so besuchte man die Schlacht
1864 die Schl. bei Hohenwuthen, und war in 1866 die
Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
wurde, und wurde nicht. — Dem Hohenwuthen
indem die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
folgt, die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
1867 die Schlacht bei Hohenwuthen, die Schlacht bei Hohenwuthen
folgt.

London 11th June 1860

Bestand: .

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 148

ENDE